

ANGEDACHT

Das neue Jahr hat angefangen und liegt vor uns wie ein weites schneebedecktes Feld. Wenn Sie sich ein solches Feld vorstellen, hätten Sie da nicht Lust, durch den tiefen Schnee zu stapfen? Dann könnten Sie überlegen, welche Wege gegangen werden müssen, wo Station gemacht wird, welche Hindernisse plötzlich auftauchen und welche Menschen sich zu Ihnen gesellen für eine kurze oder lange Wegstrecke.



Quelle: pixabay, Mareefe

Das neue Jahr liegt vor uns wie ein weites schneebedecktes Feld. Ganz genau passt dieser Vergleich nicht. Denn so neu, so unberührt liegt dieses Jahr nicht vor uns.

Einiges wissen wir schon, was auf uns zukommen wird. Manche Familien erwarten ein Kind, andere stehen vor dem Abschluss ihrer Ausbildung, andere haben ihre Hochzeit geplant oder begehen ein Jubiläum. Viele Ereignisse des neuen Jahres sind am Horizont schon zu sehen.

Manches wird unvorhergesehen kommen, jemand kann krank werden, ein Unfall wirft eine Familie völlig aus der Bahn. Ein Mensch kann von heute auf morgen arbeitslos werden.

All das kann auch auf uns zutreffen. Das Jahr liegt neu und unberührt vor uns, aber auch mit viel Unbekanntem und Unsicherem.

Josua, der vor der Aufgabe steht, das Volk Israel nach Moses Tod zu führen, bekommt von Gott gesagt: „Sei getrost und unverzagt. Fürchte dich nicht vor der Zukunft, denn ich, dein Gott, bin bei dir bei allem, was du tun wirst.“

Mit diesem Zuspruch kann Josua getrost den Weg fortsetzen, den Mose begonnen hat. Die Zukunft liegt weiterhin offen vor Josua. Aber er kann ihr zuversichtlich entgegenblicken, weil Gott mit ihm gehen wird. Gott wird mit ihm sein, wie er mit Mose war. In dieser Gewissheit kann Josua frohgemut vorwärts gehen. Können wir in gleicher Weise zuversichtlich und frohgemut das neue Jahr betreten?

Wenn mein Blick sich auf die vielen Anforderungen richtet, die dieses Jahr wieder mit sich bringen wird, persönlich oder weltweit, dann fällt es mir nicht leicht, zuversichtlich und frohgemut in das neue Jahr zu blicken. Zuversicht schenkt mir das Vertrauen in Gottes Wort. Es besitzt heute noch dieselbe Kraft wie zu Josuas Zeit. Wenn ich mich mit diesem Wort beschäftige, wenn ich es so in mein Herz eingrabe, dass es mit mir reden kann, dann wird es auch mir zu einer Kraftquelle, mit der ich getrost durch das Jahr 2021 gehen kann.

Es ist ein weiteres von Gott geschenktes Jahr. So wie Gott uns im vergangenen Jahr begleitet hat und nahe war, manchmal spürbar nah, manchmal

eher weiter weg, so wird uns Gottes Mitgehen auch in diesem neuen Jahr zugesagt: „Denn Gott ist bei dir in allem, was du tust.“

Herzlich grüßt Sie Ihre Pfarrerin Christiane Rau